

Ein Analytiker für Millionen

=====
 "Die Kunst des Liebens"/Glückwunschblatt
 für den Psychoanalytiker Erich Fromm zu
 seinem 80. Geburtstag am 23. März

Von Thomas F. Fröhling

"Der Prophet gilt nichts im eigenen Land." ...
 Jahrzehntlang hat dieser Satz auch für Erich Fromm gegolten. In al-
 ler Welt galt er bereits als der führende Psychoanalytiker seiner Zeit-
 doch in Deutschland blieb er nahezu unbekannt. Bis die Taschenbuchaus-
 gabe "Die Kunst des Liebens" erschien. Ein Kritiker schrieb: "Und auf
 einmal war es, als würde dem deutschen Normal-Leser Schuppen von den
 Augen fallen." Im Laufe der Jahre entwickelte sich der schmale Band
 Fromms zu einem Bestseller - einem niemals kalkulierten Bestseller. Es
 war die Mundpropaganda, die "Die Kunst des Liebens" zu einem der meist-
 verkauften Taschenbücher in Deutschland machte. Und wirklich - es
 scheint heute kaum mehr ein Gespräch über das menschliche Zusammenleben
 zu geben, in dem dieses Standardwerk nicht zitiert wird. Mehr als
 zwei Jahre lang, bis heute hin, steht und stand es auf den Bestsel-
 lerlisten. Allein 720 000 Mal wurde es verkauft. Wer das Buch gelesen
 hat und den Autor nicht kennt, wird erstaunt sein, daß wir ausgerech-
 net an diesem 23. März auf Erich Fromm verweisen: Dann er wird heute
 runde achtzig Jahre alt!

Heute, in diesem wahrhaft biblischen Alter,
 gehört Erich Fromm zu den "weißhaarigen Feuerköpfen", wie sie die Hork-
 heimer, Marcuse und Adorno waren. Und mit ihnen hat der gebürtige
 Frankfurter auch am berühmten Institut für Sozialforschung gearbeitet.
 Mit den Freunden, dem Institut war er nach der NS-Machtergreifung zur
 New Yorker Columbia Universität emigriert. Ein reiner Theoretiker
 blieb er nicht. Bereits seit 1926 praktizierte er als Psychoanalytiker,
 gründete in seiner neuen Heimatstadt ein Institut für Psychiatrie und
 Psychoanalyse. In Amerika setzte sich Fromm gegen die Vulgarisierung
 der Freud'schen Theorien ein und schrieb das Buch "Grö-
 ße und Grenzen - Siegmund - Freuds Psychoanalyse". Er lehnte die analy-
 tische Theorie, wie sie vor allem in den USA betrieben wird, ab. Sie
 erscheint ihm nur als eine Methode der "sozialen Anpassung" - Fromm
 aber sieht die wahre Aufgabe des "Seelenheilers" den Patienten zur
 "Unabhängigkeit, Ganzheit und Liebesfähigkeit" zu führen.

Der weltberühmte Psychoanalytiker - das ist
 nur die eine Seite des schmalen Mannes mit dem ausdrucksvollen, göti-
 gen Gesicht und der goldgefaßten Brille über der scharfgebogenen Nase.
 Er hat sich auch als Philosoph, Anthropologe und Verhaltensforscher
 einen Namen gemacht. ("Die Seele des Menschen - Ihre Fähigkeit zum
 Guten und Bösen", "Haben oder Sein - Die seelischen Grundlagen einer
 neuen Gesellschaft", Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) Aufsehen er-
 regte in den letzten Jahren seine Auseinandersetzung mit dem "Vater der
 Graugänse". Im Gegensatz zu Lorenz nämlich unterschied Fromm zwischen
 zwei Arten von Aggressionen: eine "defensive", gutartige Aggression,
 die dem Überleben des Individuums dient, und eine "böartige" destruk-
 tive Aggression, die spezifisch menschlich ist, keinerlei biologi-
 schen Zwecken dient. Nachzulesen ist das in der 470 Seiten starken
 "Anatomie der menschlichen Destruktivität", Deutsche Verlags-Anstalt,
 Stuttgart.

Sein bekanntestes Werk aber sollte in Deutsch-
 land bisher der gerade 170 Seiten lange Band "Die Kunst des Liebens"
 werden. Schon im ersten Kapitel sagt Fromm knapp, worum es ihm geht:



FROMM-Online

"Ist Lieben eine Kunst ? Dann erfordert es Wissen und Bemühung . Oder ist Lieben nur ein angenehmes Gefühl , das zu verspüren nur eine Sache des Zufalls ist , etwas , dem man "verfällt" , wenn man Glück hat ? Dieses kleine Buch basiert auf der erstgenannten Annahme , während die Mehrheit der Menschen zweifellos an die zweite Annahme glaubt ." Die übergroße Mehrheit der 720 000 Leser wird das ebenso intelligent wie einfach geschriebene Werk von der Theorie Erich Fromms überzeugt haben. Und sie alle werden wohl auf neue Bücher des Psychoanalytikers warten, der heute in Locarno (Schweiz) lebt - und arbeitet . Dorthin geht auch unser Glückwunsch .

Zum Frühlings-Anfang
20. März

Ein Star aus dem Konzertsaal der Natur
=====

Koloratursopran im Baumwipfel

Am Waldrand steht eine einsame Fichte . Auf ihrem höchsten Wipfel schaukelt ein winziger grauschwarzer Punkt . Und plötzlich nimmt dieses unscheinbare Etwas Form und Leben an : eine Tonfolge perlt in süßem Wohlklang weithin hörbar über die Wipfel . Die Amsel hat ihre Konzertsaison eröffnet . Sie braucht nicht um Zuhörer bangen ; im großen Konzertsaal der Natur gilt sie als feste Größe . Sie singt sich selber zur Lust . Aber sie scheint ihre stimmlichen Vorzüge zu kennen , denn während sie im allgemeinen ein recht scheuer Vogel ist , der sich gern versteckt , zeigt sie sich , sobald sie ihr Lied beginnt , frei und stolz in luftiger Höhe .

Hier ihr musikalischer Steckbrief : Sängerfamilie der Dros= seln (ihre begabte Base , die Singdrossel , wird von den Norwegern "Nächtigall des Nordens" genannt) . Tonumfang : bis hinauf zum viergestrichenen f ! Da müssen selbst die höchsten Soprane neidisch die Segel streichen ... Grundmusikalisch und außergewöhnlich einfallreich im Erfinden eigener Tonfolgen wie im Nachahmen (bis zur geistreichen Bspöt= telung) anderer Feld- , Wald- Wiesensänger . Klangfarbe : Flöte . Temperament : lebhaft , fröhlich ; dazwischen auch ernst , sogar schwermü= tig .

Zwischen Morgengraue und Sonnenaufgang ist die Stunde der Amseln . Nicht , daß sie tagsüber schwiegen ; sie verstummen selten ganz und lassen sich oft gegen Abend hören , doch scheint es der erwä= chende Tag ihnen besonders angetan zu haben . Man hat versucht , die "Melodien" der Amsel aufzuzeichnen . Es sind zwar keine Melodien im streng musikalischen Sinn , in sich geschlossene , sangbare Tonfolgen, aber doch melodiöse Motive oder Themen . Während das "Lied" vieler Singvögel thematisch eng begrenzt ist , hat die lebhaftere , talentier= te Amsel eine reichere Auswahl von "Weisen" zur Verfügung , Varianten und Verzierungen , die überraschen .

Manche Komponisten haben diesen kleinen "Kollegen" gerne belauscht , unter ihnen Beethoven , Fritz Wolfhügel , ein Schüler Max Regers , erzählt einmal , daß er jahrelang im Frühling im Vogelparadies des Englischen Gartens in München amseln belauschte .

Die Konzertsaison der Amsel dauert bis in den Juni und Juli hinein . Erst wenn der Sommer seine reife Frucht ausbreitet , klingen ihre Lieder ab .

7und

(31 Zeil. à 70 An.)

